

«Warum wären wir denn sonst hier?»

THEATER AM GLEIS Das Theaterstück «Krieg – stell dir vor, er wäre hier» ist ein erschreckendes Gedankenspiel zu den Themen Flucht, Migration und Angst vor dem Fremden. Am Samstag feierte das Stück für Schulklassen im Theater am Gleis Premiere.

«Natürlich sind wir echte Flüchtlinge – warum wären wir denn sonst hier?», fragt sich die jugendliche Protagonistin entnervt, frustriert, verzweifelt. Seit Monaten wartet sie im Flüchtlingslager auf die Prüfung ihres Asylgesuchs. «Wie lange noch? Wie lange noch?», fragt sie immer wieder, während andere Familien kommen und gehen, bis die Behörden in Ägypten ihr nach zwei Jahren endlich den Flüchtlingsstatus zugestehen, endlich einsehen, dass eine Rückkehr in die vom Krieg zerrüttete Schweiz für die Familie nicht zumutbar ist.

Das verlorene Zuhause

«Krieg – stell dir vor, er wäre hier», heisst das Theaterstück von Janne Teller, das die Theatergruppe Bravebühne unter der Regie von Taki Papaconstantinou für Schulklassen aufbereitet hat und am Samstagabend im Theater am Gleis zur Premiere brachte. Das Stück ist ein Gedankenspiel. Man stelle sich vor, es wäre

Krieg – nicht irgendwo weit weg, sondern in Europa, in der Schweiz. Die demokratische Politik ist gescheitert. Europa ist zusammengebrochen, die Schweiz geteilt und unter deutscher und italienischer Besatzungsmacht. Wer kann, flieht in den Nahen Osten. So auch die 13-jährige Protagonistin des Stücks mit ihrer Familie.

In einem 40-minütigen Monolog erzählt diese namenlose Protagonistin, eindrücklich und überzeugend gespielt von Kathrin Veit, in der Ichform von ihrer Flucht, von ihrem Alltag im Flüchtlingslager und schlussendlich davon, wie sie sich in Ägypten eine neue Heimat und Existenz aufzubauen versucht. Immer wieder richtet die Erzählerin ihre

Worte auch direkt an das Publikum, erzählt im Konjunktiv, lädt das Publikum ein, sich in ihre Rolle zu versetzen: «Stell dir vor, du sitzt in einem kleinen Lieferwagen mit vier anderen Familien, ohne Fenster, ohne Wasser, ohne frische Luft, bis du meinst, es nicht mehr auszuhalten, bis ihr zum Glück nach zwanzig Stunden einen Motorschaden habt und die

Schlepper euch endlich rauslassen.» Die Umkehrung funktioniert, das Gedankenspiel ist eindringlich und beklemmend.

Theater fürs Klassenzimmer

«Krieg – stell dir vor, er wäre hier» ist als Klassenzimmerstück konzipiert. Nach den zwei öffentlichen Vorstellungen am Wochenende wird das Stück vorwiegend vor Schulklassen ab der sechsten Primarschule gespielt. Es wirkt aber auch bei Erwachsenen. Die erschreckende Vision ist gleichzeitig eine anregende gedankliche Umkehrung zu hochaktuellen Themen wie Flucht, Migration und die Angst vor dem Fremden. Die Icherzählung, die bewusst nur eine subjektive Sicht der Dinge darstellt, diese dafür nah und nachvollziehbar, bietet keine Allerweltslösungen zur Flüchtlingsthematik und bewertet die einzelnen Akteure nicht. Aber sie beleuchtet das emotionale Spannungsfeld, in welchem sich Jugendliche auf der Flucht wiederfinden, und wirft Fragen auf, die es sich zu stellen lohnt. Nicht nur für Jugendliche

Claudia Peter



Richtet ihre Worte immer wieder direkt ans Publikum: Kathrin Veit als namenlose Protagonistin.

zvg

Krieg – stell dir vor, er wäre hier» Informationen für Lehrpersonen: www.katerland.ch Weitere Aufführungen: 12. Mai 2017, Alte Kaserne (Augenau – das Festival)